



Mühlviertler Heimat blätter

Zeitschrift der Mühlviertler Künstlergilde im Oö. Volksbildungswerk

für Kunst • Kultur • Fremdenverkehr • Wirtschaft • Heimatpflege • Heft 8/10 • 1964 • 4. Jahrgang

Inhalt

Karl Heinrich Waggenerl ***	Leuchtende Tage, voll von mildem Glanz! (148)
Otto Puchta, Wels	Kirchweihfest in Zwetl an der Rodl (149)
Herlinde Kolböck	Erinnerungen an St. Magdalena bei Linz (150)
Rudolf Pfann	Herbst (150)
OSchR. Hermann Mathie, Rohrbach ***	Wem wird das arme Hunderl g'hört haben? (152)
Dr. Hertha Schöber-Awecker	Das Nöblbacherholz und sein Burgstall (154)
W. R. Franz Vogl	Karl Radler (80) — Friedrich Schöber (60) (155)
Dr. Hertha Schöber-Awecker	Beiträge zur Schulgeschichte von Lasberg (161)
Lukas Birkner, Kirchdorf ***	Die oberösterreichische Heckenlandschaft (165)
Herlinde Kolböck	Ernst Neweklowsky und sein Lebenswerk (166)
Rudolf Pfann	Die alte Holzschwemme am Buchersbach (169)
Fritz Winkler, Schönegg ***	Linzer Stadtsiegel 1288 (171)
OSchR. Hermann Mathie, Rohrbach	Ist unser geliebtes Kaffeehaus wirklich tot? (172)
Rudolf Rieder ***	Kaffeehausverse (173)
Dir. Wolfgang Dobesberger	Feuerstein und Zunder (174)
Leonardo da Vinci	Der Archiv- und Historikertag in St. Pölten (176)
	Aus der heimatkundlichen Arbeit des Bezirkes Rohrbach (177)
	Frühherbst (177)
	Die Ausstellung der Mühlviertler Künstlergilde in Grein (178)
	Büchermarkt (179)
	Vom Volksbildungswerk (179)
	Tagebuchnotizen (180)

Bilder

Toni Hofer	1) Ernte, Holzschnitt (147)
Franz Glaubacker ***	2) St. Magdalena, Zeichnung (151)
VEN	3) Sensation (153)
Friedrich Schöber	4) Plan des Nöblbacherholzes, Zeichnung (154)
Karl Radler, Hagenberg	5) Initiale U, Freistädter Schloßurm, Zeichnung aus: Fr. Schöber, Beiträge zur Geschichte der Freistädter Burgen, Freistädter Geschichtsblätter H. 3 (1952) (155)
Karl Radler, Hagenberg	6) Stiegenhaus in Lasberg Nr. 1, Zeichnung aus: H. Awecker, Lasberg, Geschichte des Marktes und seiner Umgebung (1954) (155)
Karl Radler, Hagenberg	7) Holzmarterl bei Grensberg, Zeichnung wie oben (156)
Friedrich Schöber	8) Volkskundliche Motive aus der Gegend von Königswiesen, Zeichnung aus: Fr. Schöber, Königswiesen, Geschichte des Marktes und seiner Umgebung (1952) (157)
Friedrich Schöber	9) Mondsee um 1840, Zeichnung nach einer zeitgenössischen Lithogr., aus: H. Awecker, Mondsee, Markt, Kloster, Land (1952) (158)
Friedrich Schöber	10) Wappen von Freistädter Bürgermeister (1601 — 1681), Zeichnungen aus: G. Grüll, Die Stadtrichter, Bürgermeister und Stadtschreiber von Freistadt, Freistädter Geschichtsbl. H. 1 (1950) (159)
Friedrich Schöber ***	11) Siegel d. Freistädter Bürgers Hans Peuntner (1404), Zeichnung, wie oben (160)
Karl Radler, Hagenberg ***	12) Pranger in Lasberg, Zeichnung, aus: H. Awecker, Lasberg (161)
Friedrich Schöber	13) Plan vom Schulumbau in Lasberg 1880, aus: H. Awecker, Lasberg (162)
Ulf Seidl	14) Markt-Freite v. Lasberg, Photo, aus: H. Awecker, Lasberg (163)
Alois Greil	15) Lasberg um 1745, aus: H. Awecker, Lasberg (Orig. im Stiftsarchiv St. Florian) (164)
Friedrich Schöber	16) Monogramm des Lasberger Pfarrers Wolfgang Hasenberger (um 1627), Zeichnung, aus: H. Awecker, Lasberg (164)
Gerhard Hirschnrodt	17) Oberndorfer Maibaum, Zeichnung, aus: E. Neweklowsky, Schifffahrt und Flößerei im Raume der oberen Donau, Bd. 2 (1954), Bild 342 (166)
Gerhard Hirschnrodt	18) Fliestein, Aquarell, aus: wie oben, Bd. 1 (1952), Bild 55 (168)
Franz Glaubacker	19) Linzer Stadtsiegel 1288, Zeichnung, aus: G. Grüll, Linzer Bürgermeisterbuch (1954, 1959), T. 1 (171)
	20), 21) Feuerschwämme, Zeichnungen (174)
	22) Steinschloßbüchse, Zeichnung (175)
	23) Grein, Zeichnung (178)

Mühlviertler Heimatblätter

Eigentümer, Herausgeber und Verleger
Schriftleitung
Für den Inhalt verantwortlich
Redaktion und Verwaltung
Bankverbindung
Klischees
Druck
Redaktionsschluß für die Nummer 11/12

Mühlviertler Künstlergilde im Oö. Volksbildungswerk
Rudolf Pfann
Dr. Hertha Schöber-Awecker
Linz-Urfahr, Halbgasse 4/11, Tel.: 31 95 74
Allgem. Sparkasse Linz, Konto 11.352
F. Krammer, Linz, Klammstraße 3
Amon & Co., Linz, Beethovenstraße 27
31. Oktober 1964

Für unverlangt eingesendete Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Haftung. Nachdruck nur mit Bewilligung der Redaktion und des Autors gestattet. Durch die Veröffentlichung eines Beitrages ist der Standpunkt der Schriftleitung in keiner Weise festgelegt.
S 70.— (mit Postzustellung)

Jahresbezug

Erinnerungen an Sankt Magdalena bei Linz

Kaum ein anderer Name weckt meine ersten Kindheitserinnerungen so stark wie diese Ortsbezeichnung. Richtigerweise wurden wir Gleichaltrigen schon frühzeitig belehrt, nicht „Magdalena“ zu sagen, sondern uns an den ganzen Namen der heiligen Büsserin zu gewöhnen. St. Magdalena bei Linz war damals noch ein selbständiges Dorf mit dem Bürgermeister Seidl, Pfarrer Danzmaier, Oberlehrer Breinbauer, mit der Kirchenwirtin Häuslschmied „Zur tausendjährigen Linde“, weitem bekannt durch ihre Gughupfbackkunst, und dem Gastwirt Hirschläger „Zur schönen Aussicht“, nicht weniger geschätzt wegen seines Most-

um die Jahrhundertwende von Urfahr aus, zumeist durch Dr. Dorfwith und Dr. Kubin, während die Marktgeherinnen Arzneien aus der Stadt mitnahmen. Zum kranken Vieh wurden die Tierärzte Schneider oder Deutl aus Linz geholt. Der hauswirtschaftliche Bedarf wurde beim einzigen Krämer des Ortes, Rois, gedeckt, Brot und Fleisch brachten Burschen aus Steg oder Auhof.

Hausierer und Rastlbinder lieferten Kurz- und Schnittwaren, flickten Kochgeschirre und verkauften Töpfe. Böhmisches Musikanten bliesen Ständchen und der alte Schramayr war ein verlässlicher Postbesteller, der für den Brief 2 Kreuzer, für die Karte 1 Kreuzer erhielt, seine Ankunft mit dem Posthorn meldete und sich ebenso verabschiedete, ehe er nach Linz oder Altenberg mit Stock und Rucksack weitermarschierte. Bettler, harmlose und verdächtige, waren Stammgäste im Dorf. Wir Kinder kannten genau ihre Wege und Zeiteinteilung, aber auch ihren Dank: es gab solche, die mit einem „Vergelt's Gott!“ eine Suppe löffelten, und solche, die mit einem „Vergelt's Gott, tausendmal!“ ein Sechserl empfingen.

Keine politische Leidenschaft beunruhigte das stille Bergdorf, dessen kaisertreue Bewohner ihrem Staatsoberhaupt ein Standbild nächst dem Schulhaus setzten. Es fiel in den ersten republikanischen Stürmen an einem grauen Novembertag des Jahres 1918. Als gesellschaftliche Stützpunkte galten die Familien des Baron Steiger, seines Schwiegersohnes Grafen Walterskirchen und dessen Freundes, Admiral von Seidenmacher in Marienberg. Dieser hat sich als großer Wohltäter der Gemeinde, namentlich der Kirche, bewährt und mit den Vorgenannten im Bergfriedhof zu St. Magdalena seine letzte Ruhestätte gefunden. Der baltische Lyriker Maurice von Stern lebte viele Jahre in St. Magdalena und schrieb dort seine *Frankfurter und Land und Leute*. Oberlehrer Dr. Breinbauer war auch

Herbst . . .

Braun und leer und müde von der Last des Jahres
herri die Scholle nun des Winters langer Rast.
Und hü und hott vom Felde klingt, wo des Pfluges
scharfes Eisen bereitend in die Krume dringt.
An den letzten grünen Halmen, welk schon von den
frühen Frösten, kaut das Vieh und
die Kartoffelfeuer qualmen ihren Ruch ins späte
Land, aus dem die feuchten Nebel steigen.

Hortense Kolbäck

keilers. Ja, es gab zu jener Zeit im Bergdorf sogar eine amtliche Postablage, die Frau Kletzander mit einer Fernsprechstelle mustergültig leitete, während ihr Ehemann die große Gemeinde als Sekretär klaglos betreute. Später wurde das Postamt in Steg errichtet. Die ärztliche Versorgung erfolgte